

Ehrung rührte Preisträger zu Tränen

Artur Reents aus Ostrhauderfehn gewann den „Keerlke“-Preis des Vereins „Ostfreeske Taal“ und ist der 30. Geehrte

Gerd-Arnold Ubben

NEERMOOR Zu Tränen gerührt war Artur Reents, als er den diesjährigen „Keerlke“ für seine Verdienste zum Erhalt der plattdeutschen Sprache in Empfang nehmen durfte. Die Ehrung fand am Freitagabend im Landhaus Oltmanns in Neermoor statt.

Nach fünf Minuten der Laudatio habe er gewusst, dass er gemeint sei, sagte Artur Reents. Dass er so viel für die plattdeutsche Sprache getan habe, hätte er sich erst in Erinnerung holen müssen. Da sei ihm bewusst geworden, ohne die Unterstützung seiner Ehefrau und Kinder sowie Kolleginnen und Kollegen wäre das Ganze niemals möglich gewesen, auch wenn er der Ideengeber war.

Nun sei er der 30. Preisträger und stehe in einer Reihe mit Gewinnern wie Jan Cornelius, Cornelia Nath oder Helmut Coll-

mann, das sei schon eine Hausnummer, auf die er sehr, sehr stolz sei, sagte der 58-jährige Ostrhauderfehntjer. Als er den „Keerlke“ in der Hand hielt, rief Artur Reents den Anwesenden „Ick hebb hum!“ zu und erinnerte an den früheren Landschaftspräsidenten der Ostfriesischen Landschaft, Helmut Collmann, der anlässlich seiner Auszeichnung 2014 gesagt habe: „Wenn Du de mal in Hand hollen deest, denn hest Du hum verdeent!“

Lehrstuhl für niederdeutsche Sprache

Vor der Übergabe des „Keerlke“ im Beisein einiger früherer Preisträger würdigte Gertrud Reitmeyer, Vorstandsmitglied von Ostfreeske Taal, in ihrer Laudatio das unermüdliche Wirken Artur Reents für die plattdeutsche Sprache. Sie war lange Jahre mit Artur Reents als Plattdeutschbe-

auftragte für den Landkreis Leer unterwegs, wobei sie sich besonders um die Schulkinder gekümmert und sie für die plattdeutsche Sprache begeistert hätten. Mit Grietje Kammler, Leiterin des Plattdüütskbüros der Ostfriesischen Landschaft, hat Artur Reents unter anderem für die Umsetzung der Europäischen Charta für die Regional- und Minderheitssprachen bei den Landräten und Bürgermeistern in Ostfriesland geworben. Sie haben zugesagt, dass die Städte und Gemeinden immer Plattdeutschbeauftragte mit einem gewissen Etat für die Durchführung von Aktionen beschäftigen.

Als Beschäftigter des Landkreises Leer nutzte er die Möglichkeit, neuen Auszubildenden zum Beispiel die plattdeutsche Sprache näherzubringen und sie dafür zu gewinnen, sich für sie einzusetzen und zu sprechen. Das habe dazu ge-

führt, dass die jungen Leute eine ganz andere Einstellung dazu bekommen hätten und untereinander viel mehr Plattdeutsch sprechen würden.

Zudem ist er Mitglied der interministeriellen und interfraktionellen Arbeitsgruppe des Niedersächsischen Heimatbundes. Dort treffen sich regelmäßig Mitglieder des Landtages und Leute aus der plattdeutschen Szene in Niedersachsen. Sie besprechen, was in Sachen Sprachenpolitik verändert oder bewirkt werden kann, unter anderem Plattdeutsch in der Schule. Die Gruppe hat es geschafft, dass der Lehrstuhl für niederdeutsche Sprache an der Universität Oldenburg ausgebaut werden konnte und ein Studiengang Niederdeutsch auf Lehramt angeboten wird.

Vor der Laudatio und der Übergabe des „Keerlke“ behandelte Grietje Kammler in ihrem interessanten Vor-



Keerlke-Preis-Gewinner Artur Reents (von links) freut sich mit Hans Freese, Vorsitzender Ostfreeske Taal, und Gertrud Reitmeyer.

Foto: Gerd-Arnold Ubben

trag „Dat Wark van de Plattdüütskbeupdraggten in Oostfreesland“ die Arbeit

der Plattdeutschbeauftragten in den Kommunen, in denen Plattdeutsch auch vo-

rangebracht werden soll. Menschen, die die Behörden aufsuchen, sollen die Möglichkeit haben, ihr Anliegen auf Plattdeutsch vorzubringen.

Mit dem Einsetzen der Plattdeutschbeauftragten in fast allen Kommunen in Ostfriesland sei ein ganz wichtiges Netzwerk entstanden, das eng mit dem Plattdüütskbüro verbunden ist. Das größte Projekt sei der „Plattdüütskmaant“, jedes Jahr im September.

Leider sei der Wunsch, dass die niedersächsische Landesregierung alle Kommunen in die Pflicht nimmt, Beauftragte für die kleinen Sprachen einzusetzen, nicht nur für Plattdeutsch, auch für Saterfriesisch, mit einem festen Katalog für Aufgaben, die für alle gelten, nicht zustande gekommen. Sie gebe die Hoffnung nicht auf, so Grietje Kammler, und forderte alle auf, weiterhin motiviert für das Plattdeutsche einzustehen.